

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 304.

Sonnabend den 30. October.

1852.

Bekanntmachung,

die Anmeldung der militairpflichtigen Mannschaften betreffend.

Nach Vorschrift der Gesetze über Erfüllung der Militairpflicht vom 1. August 1846 und vom 9. November 1848 werden alle im Königreiche Sachsen militairpflichtigen

im Jahre 1852

geborenen Mannschaften, welche bei uns als Stadtobergkeit sich anzumelden haben, einschließlich der unter Gerichtsbarkeit des Königlichen Kreisamts allhier Wohnenden, andurch aufgefordert, im Anmeldestermine

Montag den 1. November d. J.

vor unserem Deputirten in der alten Waage am Markte allhier sich gebührend zu stellen, im Unterlassungsfalle aber sich zu gewärtigen, daß gegen die Ausbleibenden nach §. 75 ff. des zuerst angeführten Gesetzes werde verfahren werden.

Die im Inlande Geborenen haben sich durch Geburtscheine, die im Auslande Geborenen, nach Sachsen aber Gehörigen durch Taufzeugnisse wegen ihres Alters sofort zu legitimiren.

Dasern übrigens Personen aus früheren Geburtsjahren, welche ihrer Militairpflicht noch nicht Genüge geleistet haben, allhier sich aufhalten sollten, so haben sich dieselben

Dienstag den 2. November d. J.

in derselben Waage, wie vorgebacht, bei uns anzumelden.

Leipzig, den 22. October 1852.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Rath.

Bekanntmachung,

die Anmeldung der bei den Recrutirungen vom Jahre 1850 und 1851 in die Dienstreserve gesetzten Mannschaften betreffend.

In Gemäßheit der Verordnung des Königlichen Kriegsministeriums vom 22. Mai 1849 (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1849, Seite 101) werden die bei der letzten und vorletzten ordentlichen Recrutirung, also im Jahre 1850 und 1851 in die Dienstreserve gesetzten Mannschaften, insoweit dieselben zur Zeit hier sich aufhalten, andurch aufgefordert, im Anmeldestermine

Montag den 1. November dieses Jahres

vor unserem Deputirten in der alten Waage am Markte, unter Vorweisung ihrer Geburts- oder Gestellscheine, zur Aufzeichnung entweder persönlich sich anzumelden oder im Behinderungsfalle durch Beauftragte sich anmelden zu lassen.

Leipzig, den 22. October 1852.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Rath.

Das vierte Gewandhaus-Concert

am 28. October.

Die Symphonie, heute den Anfang des Concerts bildend, und zwar Nr. 8 von Beethoven, wurde sowohl was Auffassung als Ausführung anlangt, in ganz bedeutender Vollendung gegeben. Einige kleine Inconvenienzen von Seiten der Blasinstrumente erwähnen wir nur, um sie zu entschuldigen; sie sind bei Blasinstrumenten nicht ganz zu vermeiden und fallen meistens nicht den Instrumentisten zur Last; wie z. B. heute bei dem Fagot ein kleiner fremder Körper in das Mundstück gekommen war und das Hervordringen des gewollten Tons verhinderte. Den zweiten Theil des Concerts eröffnete die Fest-Duverture von Ries, die wegen ihrer vorzüglichen technischen Arbeit volle Anerkennung, sonst aber keine Bekanntheit gewonnen hat. Unser Concertmeister Dreyschok zeigte in zwei schweren Stücken, welche er mit vollkommener Beherrschung vortrug, daß sein Spiel wo möglich noch meisterlicher geworden ist. Er spielte zuerst das Violinen-Concert in Fis moll von Ernst und dann die Bachsche Fuge in A moll. Wenn der Eindruck von Herrn Dreyschok's so ausgezeichnetem Spiel uns doch noch ein Etwas zu wünschen übrig läßt, so wollen wir, ob

dieses Etwas von der schwachen Geige abhängig sein, oder mit der Innerlichkeit des Spielers in Bezug stehen möge, dahin gestellt sein lassen. Endlich trat uns heute eine sehr interessante Erscheinung in Fräulein Hertha Westerstrand aus Stockholm entgegen. Eine junge, aber tüchtig geschulte Sängerin mit einer metallisch tönenden Stimme, einer wirklich eminenten Coloraturfertigkeit und mancherlei einzelnen Vorzügen, namentlich einer reizenden mezza voce. Die schwersten Staccati, Triller und Tonleitern sind ihr wie leichtes Spielwerk, und ihr erstes Stück, die bekannte Arie aus der "Sonnambula" von Bellini, könnte man, wie sie dieselbe sang, Variationen nennen. Eben so waren für sie die Schwierigkeiten der Arie der Königin der Nacht aus der Zauberflöte, besonders die enorme Höhe und die Staccati nicht vorhanden. Zuletzt trug sie schwedische Lieder, zwei empfindsame und ein launig-neckisches, ganz dem Charakter angemessen vor und wurde lebhaft hervorgerufen. Wie jedoch nichts vollkommen ist, so haben wir auch bei der vorstehenden so ausgezeichneten Künstlerin einen Mangel hinnehmen müssen. Unbegreiflicher Weise ist bei der Bildung dieser so gesunden klangvollen Stimme gefehlt worden; in der Mittellage fehlt dem Ton Körper und Metall, es ist derselbe nicht fähig, die Färbung des Edeln anzunehmen. Und